

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Reklamen 20 Rpf. Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Reklamen auswärts 30 Rpf.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23. Volkskassentonto Köln 1274. Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzsprüche.

Nr. 170

Mittwoch, 25. Juli. 1928.

31. Jahrgang.

44. Rheinischer Handwerkertag.

Eine imposante Rundgebung des rhein. Handwerks. Bedeutende Rede des Ministers v. Guérard.

Mit einer imposanten öffentl. Hauptversammlung im Concordeaal wurde Sonntag nachmittag der 44. Rheinische Handwerkertag durch den Bundesvorsitzenden, unsern Ehrenbürger H. Esser, eröffnet. Tags zuvor schon grüßte die Stadt im festlich frohen Gewande die zahlreichen rheinischen Handwerker und Ehrengäste, die zu erster Tagung herbeigeeilt waren. Herr Bürgermeister Diffe begrüßte die Erscheinenden im Namen der Stadt in längerer Rede. Herr Reichsminister v. Guérard antwortete dankend im Namen der Gäste in bemerkenswerten Ausführungen. Die Hauptversammlung im Concordeaal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, nahm in allen Teilen einen glänzenden Verlauf und es herrschte eine hoffnungsfrohe Stimmung vor, die am Abend auf „Evoli“ harmonisch ausklang.

Öffentliche Hauptversammlung

Der Bundesvorsitzende, Reichstagsvizepräsident

Thomas Esser

eröffnete die Versammlung und entbot den Erscheinenden den Willkommengruß.

Zum dritten Male tagt der Rheinische Handwerkertag in den Mauern der alten Züllicher Wirtshausstadt Euskirchen. 25 Jahre sind es her, als wir uns hier zum erstenmal zusammenfanden, um der damals noch jungen Organisation des Handwerks und Gewerbes in Euskirchen durch einen Handwerkertag die Grundlage zu geben.

Zwischen der Tagung in Cleve und heute steht als geschichtliches Ereignis der 20. Mai. Wir verkennen nicht den gewaltigen Druck, der auf dem deutschen Volke, auf Wirtschaft und Mittelstand und besonders auf dem Handwerk lastet. Aber die Verärgerung und Mißstimmung dürfen nicht den deutschen Staat so zerreißend, daß die Niederlage des Bürgerturns entstehen konnte. Auch das Handwerk kann nicht frohlocken, denn seine Vertreter aus einer der stärksten bürgerlichen Parteien sind auf die Hälfte reduziert worden. Während sie aus zwei Parteien ganz verschwunden sind. Reichsminister Müller sagte in seiner Regierungserklärung: Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß weite Kreise des Mittelstandes besonders des Handwerks, sich in großer Not befinden. Diesen mittelständischen Klassen Schutz und Förderung zukommen zu lassen, wird sich die Reichsregierung besonders angelegen sein lassen. Es hat Aufsehen erregt, daß eine so stark von der Sozialdemokratie beeinflusste Regierung sich mit solchen Worten an den Mittelstand richten konnte. Wir müssen nun sorgen, daß es nicht bei diesen Zusagen bleibt, sondern daß die Versprechungen auch in die Tat umgesetzt werden.

Zu unserer Stellungnahme zu den Konsumgenossenschaften möchte ich sagen: Was wir verlangen, ist, daß die Konsumgenossenschaften in keiner Weise den Vorzug vor dem freien Gewerbe erhalten, aber wir werden nicht darum kommen, auch im Handwerk die Praktiken der Konsumgenossenschaften nachzumachen. Es wird notwendig sein, daß wir uns mit den vernünftigen Führern über die Fragen besprechen. Wie können wir unsere Handwerkerarbeit in die Bedürfnisse der Konsumgenossenschaften einreihen. Wir wollen eine moderne Handwerkerbewegung sein und uns mit kluger Taktik den Verhältnissen anpassen und das Beste für unseren Stand und unser Volk heraushehlen.

Möge der Rheinische Handwerkertag seine Früchte zeitigen, haben doch die Behörden durch ihr zahlreiches Erscheinen ihre besondere Zuneigung zum rheinischen Handwerk bewiesen.

So wollen wir denn geloben, unsere ganze Kraft einzusetzen, nicht nur im Rheinland, sondern dem ganzen deutschen Handwerk die Treue zu geben, die notwendig ist, daß wir die Kraft erhalten. Deutschland wieder aufzurichten, denn über alles gilt uns doch unser deutsches Vaterland. (Stürmischer Beifall).

Reichsminister von Guérard

überbrachte die Grüße der Reichsregierung und verwies eingangs seiner Rede darauf, daß er selbst Rheinländer von Geburt sei; wenn auch sein Amt in Berlin sei, mit dem Herzen bleibe er aber bei dem rheinischen Handwerk. Das darf ich, so führte er aus, auch deshalb sagen, weil derjenige, der mir das Verständnis beigebracht hat,

für die Belange des Handwerks, insbesondere des rheinischen, der mir seine Räte gezeigt hat, der mir in den Jahren meiner Fraktionsführung treu zur Seite gestanden hat und gekämpft hat auch für Ihre Belange ihr Vorstehender gewesen ist, mein lieber, guter politischer und persönlicher Freund Esser. Gerade meine Aufgabe als Minister des besetzten Gebietes ist es, das Werk fortzuführen, das Werk der Fürsorge für das rheinische Handwerk, was von meinem Amtsvorgänger durchgeführt wurde und das zu vollenden meine Aufgabe ist. Das Hauptwerk, das uns in der Regierung jetzt obliegt, ist ein wirtschaftliches, die Hebung, Förderung und Stabilisierung der deutschen Wirtschaft. Mir persönlich liegt die Aufgabe ob, an diesem Werk zu helfen in dem Sinne, daß hier im besetzten Gebiete, wo die Wirtschaft allmählich immer düsterer wird, wir uns dem entgegenstemmen und mit allen Maßnahmen helfen, um diese Wirtschaft zu erhalten und auf ihren alten Stand zu bringen. In diesem großen Rahmen der Wirtschaft spielt das deutsche Handwerk und insbesondere das rheinische eine ganz hervorragende Rolle und ich verspreche Ihnen, meine ganze Kraft einzusetzen, mit Ihnen zu arbeiten und Ihnen zu helfen, über die Mühen der Zeit hinwegzukommen. Das ist das Gelübnis, das ich Ihnen heute in meinem Namen, aus vollem ganzem Herzen gebe. Wir haben im Reichskabinett beschlossen, die Handwerkerbewegung dem Reichstag zuzuleiten. Es ist eine ganze Reihe alter und berechtigter Forderungen des Handwerks, die hier ihre Erfüllung finden sollen. Der Minister erwähnte u. a. eine moderne Forderung des Wachstums zur Handwerkskammer und die Mündigkeitsprüfung des deutschen Handwerks, denn es sei doch nicht mehr tragbar, daß das Handwerk unter einer besonderen Staatsaufsicht, in der Person eines Staatskommissars, stehe. Ihr Herr Vorsitzender hat darauf hingewiesen, daß gerade das rheinische Handwerk besonderer Pflege und Förderung bedarf. Es gibt wohl kaum einen der deutschen Stämme, wo gerade der Mittelstand, der in erster Linie in Ihnen verkörpert ist, eine solche Bedeutung hat wie bei uns in der Rheinprovinz. Wenn wir seitens der Reichsregierung stützen und fördernd Ihnen zur Seite stehen, so weiß ich mich eins mit Ihnen, daß schließlich die starken Träger des Fortschritts im Handwerk in Ihrer Organisation sind. Diese Organisation zu halten, zu stärken und mit Ihnen zusammenzuarbeiten, ist das, was als eine besondere Aufgabe der Regierung betrachtet werden muß. Wenn wir zusammenfassen und zusammenarbeiten, wenn Reich und Staat ihre helfende Hand leihen, wo es möglich ist, und Sie getragen werden vom Willen zu Ihrer Selbstbehauptung, wird auch der Tag kommen, wo das Handwerk sagen kann: Jetzt haben wir wieder Boden unter den Füßen. Ich weiß, wie viel auf dem Handwerk lastet und es stellenweise unter diesen Lasten zu erliegen droht. Auch werden wir uns bemühen müssen, andere Wege zu gehen. Wenn der Tag der Freiheit für das Saar- und besetzte Gebiet gekommen ist, dann wird diese Stunde gekommen sein.

Ministerialrat von Hofmann-Berlin:

Ich habe die Ehre, Ihnen die herzlichsten Grüße des Ministers für Handel und Gewerbe zu überbringen. In den letzten Jahren war eine leichte Besserung der Wirtschaft festzustellen. Allerdings ist diese Besserung nicht gleichmäßig stark gewesen, am wenigsten in den westlichen Grenzgebieten. Möge dieser Tag auch dazu beitragen, die Geschlossenheit zu erhalten und zu fördern. Dann werden auch die berechtigten Forderungen Gehör finden.

Oberpräsident Dr. Fuchs:

Wenn die rheinischen Handwerker zusammenzutreten, ist es dem Oberpräsidenten eine besondere Freude, in ihrer Mitte zu erscheinen. Ich freue mich, feststellen zu können, daß das Handwerk auch heute noch eine sehr hohe Bedeutung hat. Ich kann auch nicht über die Not des Mittelstandes sprechen, das ist leider allgemein bekannt. Wenn man helfen will, so muß man erst hören, wie man sich selbst hilft. Erst dann kann man nach Möglichkeit die Hemmnisse aus dem Wege räumen. Um die Forderungen zu erfüllen, die notwendig sind, um



Einweihung des Jahrhundertmals in Köln.

Das Fest der deutschen Turner in Köln wurde mit der Einweihung des Jahrhundertmals eröffnet, einer hohen Säule, die das Bildnis der Turner-Schule trägt. Oberbürgermeister Abenauer hielt in Gegenwart des aus Amerika gekommenen letzten Enkels von John die Rede. Nach dem Deutschlandlied legte der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Professor Berger, an der Säule einen Kranz nieder, der aus dem Laub der Eichen gewunden war, die auf dem ersten Turnplatz Jahns in der Hasenheide in Berlin stehen.

Unser Bild zeigt das Denkmal nach der Einweihung, umringt von einer viel tausendköpfigen Menschenmenge.

das Gewünschte zu erlangen, muß man den Weg der Selbsthilfe gehen. Allerdings müssen Sie hier einige Geduld haben, und daran fehlt es anscheinend sehr. Viele vergessen, daß wir einen verlorenen Krieg und eine Inflation hinter uns haben. Rhein- und Ruhrkampf hat die Wirtschaft 12 Milliarden gekostet. Diese Kosten sind im besetzten Gebiet entstanden und haben es auch entsprechend getroffen. Ich verführe Ihnen, daß die Behörden Sie mit besten Kräften unterstützen. Auf einen Führer, wie Herr Abg. Esser, dürfen Sie stolz sein. Was er einmal als richtig erkannt hat, das verfolgt er mit einer Zähigkeit, die uns alle mitzählt. Aber wir gehen gerne mit ihm. Wenn Sie nun unter seiner Führung Ihre Aufgabe darin sehen, Ihr Handwerk gewissenhaft zu erfüllen, so wird bald der Tag kommen, wo das ehrbare Handwerk mit Gottes Segen wieder zur Blüte kommen wird.

Reichskommissar Dr. Reichardt-Berlin überbrachte die Grüße des Reichswirtschaftsministers. Er betonte, daß die Handwerkerbewegung als erstes Gesetz dem neuen Reichstag zugeleitet werde. Er versprach, alle vorliegenden Vorschläge ernstlich zu prüfen und nach Möglichkeit tatkräftig zur Ausführung zu bringen.

Ihm schloß sich der Vorsitzende der Handwerkskammer Köln an.

Als Vertreter der latf. Gesellenvereine sprach Generalpräses Prälat Hürth bei besonderer Berücksichtigung der Stellung der jungen Handwerker.

Mit großem Beifall sprach sodann der Vertreter des Saarhandwerks, Obermeister Viollet: Wenn ich Ihrem Wunsche zur Teilnahme nachgekommen bin, so habe ich es in dem Gedanken getan, daß, wo Rhein und Mosel sich versammeln, die Saar nicht fehlen darf. Unvergessen ist die Verbundenheit in dem Sinne, daß das Saar-Handwerk das rheinische Handwerk ist. Wenn wir heute noch unterdrückt sind, so hält uns nur der eine Gedanke aufrecht: Die baldige Rückgliederung wieder an unser deutsches Vaterland.

Ihm und allen, die geredet, dankte darauf der Vorsitzende und die Versammlung nahm einstimmig folgende

Entschließung

Der 44. rheinische Handwerkertag zu Euskirchen lenkt erneut das gesamte öffentliche Interesse auf die Not und Sorgen des besetzten Gebietes. Insbesondere weist er auf den Niedgang der Wirtschaft in den westlichen Grenzgebieten hin, die zu den bedenklichsten Folgen auch in politischer Hinsicht führen muß. Der Rheinische Handwerkertag erwartet von Reich und Staat, daß eine umfassende Hilfsaktion zur Hebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den rheinischen Grenzlanden baldigst eingeleitet und systematisch durchgeführt wird.

Mit besonderer Herzlichkeit begrüßt der Rheinische Handwerkertag die Vertretung des Handwerks des deutschen Saargebietes und betont mit allem Nachdruck die unlösliche Schicksalsverbunden-

heit von Rhein und Saar. Der baldigen Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Mutterland muß durch großzügige Vorbereitungsmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete der Weg bereitet werden.

Eine besondere Überraschung ward dann noch dem verdienten Vorsitzenden zuteil. Der stellvert. Vorsitzende, Obermeister Pech, überreichte ihm mit herzlichsten Worten als Anerkennung seiner Verdienste eine Urkunde, die seinen Werdegang würdigte.

Herr Thomas Esser dankte bewegt und erwiderte, daß er nur seine Pflicht mit Gottes Hilfe weiter erfüllen werde.

Syndikus Dr. Engels

von der Handwerkskammer Köln sprach hierauf über

„Die Forderungen des Handwerks an Gesetzgebung und Verwaltung.“

Redner sprach über die Bedeutung des Handwerks in der heutigen Wirtschaft. Der Handwerksstand habe einen Anspruch auf Förderung und Unterstützung von Seiten der Regierung und könne verlangen, daß seinen Lebensnotwendigkeiten vor Gesetz u. Verwaltung Rechnung getragen werde. Zunächst gab er der Hoffnung Ausdruck, daß nun endlich die Handwerkerbewegung auf die das Handwerk jetzt fast acht Jahre wartet, verabschiedet werde. Neben der Handwerkerbewegung sei insbesondere das Berufsausbildungsgesetz für das Handwerk von besonderem Interesse. An der Spitze der Forderungen für die künftige Politik stehe das Verlangen nach einer Verwaltungsreform. Das Handwerk erwarte die alsbaldige Regelung des Finanzausgleichs, da dieses die Grundlage für eine Reform der Verwaltung gebe.

Dann ging Redner auf das Steuervereinfachungsgesetz und insbesondere auf die Gewerbesteuer ein. Hier fordere das Handwerk mit Recht den Ausbau der Gewerbesteuer zur Berufssteuer, Einschränkung der Realsteuer auf ein erträgliches Maß. Auch das Anführungsrecht der amtlichen Berufsvertretungen wünsche Redner aufrecht erhalten. Sodann berührte Redner die Gesetze sozialpolitischer Art und zwar in der Hauptsache das Arbeitszeit- und Arbeitschutzgesetz und betonte, daß das Handwerk verlangen müsse, daß seinen Notwendigkeiten mehr Rechnung getragen werde. Besonderen Schutz verlange das Handwerk auch durch das Gesetz gegen die überhandnehmende Schwarzarbeit. Von einer Neuordnung der Reichsversicherungsordnung erwartet Redner die Beibehaltung der bewährten Zuzahlungsleistungen. Auch die Arbeiten der Strafankstalten nähmen einen Umfang an, daß eine schwere Schädigung der Wirtschaft daraus erwachse. Mehr denn je leide das Handwerk heute unter dem Kreditnot. Für das Handwerk selbst aber sei es notwendig, wieder mehr den genossenschaftlichen Zusammenschluß auch in Bezug auf die Förderung der Absatzmöglichkeiten ins Auge zu fassen. Das Handwerk müsse sich klar darüber sein, daß ihm im Kampfe um seine Selbsthaltung gerade in den Genossenschaften eine starke Stütze gegeben sei.

Sierauf sprach

Die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung des Handwerks.

Der Vorsitzende sprach den Rednern den Dank der Versammlung aus. Die Referate haben die Tagung zu einer vorbildlichen übergeführt.

Ein Hoch auf das Vaterland, das braun und durch den Saal klingt, sowie das Deutschlandlied gaben der Versammlung einen würdigen Abschluß.

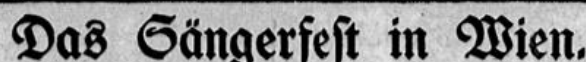
Politische Neuigkeiten

— Wie wir erfahren, ist Reichskanzler Hermann Müller am Montagabend nach dem Schwarzwald abgereist. Seine Abwesenheit von Berlin wird etwa 14 Tage dauern.

— Parler Gilbert stattete Montag dem Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch ab und hatte heute eine Unterredung mit

— Gerüchten zufolge ist der ägyptische Diktator Mohammed Mahmud Pascha ermordet worden. Eine Nachprüfung dieses

1911



Der Festzug dauerte neun Stunden. Hunderttausende zogen durch die Straßen der Stadt Wien, eine mächtige Kundgebung des Willens zur nationalen Einheit.

A black and white photograph showing a large crowd of people gathered in an open, grassy area, possibly a park or a large square. In the foreground and middle ground, several individuals are holding up large flags with prominent horizontal stripes. The flags are being held high, and some are partially unfurled. The crowd is dense, with many people visible in the background. The scene appears to be a public demonstration or a national celebration. The overall tone is one of collective action and public display.

Altdeutsche Fahnen Schwinger im Festzug.

Auf der bevorstehenden September-Tagung des Völkerbundes dürften die wesentlichsten Differenzpunkte der deutsch-französischen Beziehungen, die den „wirtschaftlichen Untergang des Saarbeckengebietes und unzählige Belästigungen für die Bewohner“.

Weiter wird in der erwähnten Festschrift

den. Es ist leider eine Tatsache, daß selbst politisch durchaus interessierte Kreise in Deutschland das Saarproblem in seinen verschiedenen Ausprägungen und Auswirkungsrichtungen nicht als ein Problem der deutschen Zukunft betrachten. Es ist vielmehr eine Tatsache, daß die deutsche Öffentlichkeit sich mit dem Problem des Saargebietes zu Deutschland erst von 1918 an befaßt hat. In der Zwischenzeit hat sich das Saargebiet als ein voraufgegangenes 900-jähriges Zugehörigkeitsproblem zu Deutschland übergeben, das 1000-jährige Zugehörigkeitsproblem zu Frankreich zu werden beginnt.

Da die Festschrift außerdem reich illustriert ist, bildet sie in jeder Hinsicht eine wertvolle Werbechrift für die deutsche Saar und das beste Gedenkmaterial für

Der Mörder Obereana gesteht

Newyork, 24. Juli. Der Mörder des Generals Oregon hat nunmehr in einem umfassenden Geständnis zugegeben, daß er die Witsie von einem gewissen Emanuel Trejo erhielt, der als ein Werkzeug des bisherigen Arbeitsministers Morones gilt. Trejo ist auch ein Führer der Arbeiterpartei. Morones ist inzwischen verschwunden; sein Aufenthalt konnte noch nicht ermittelt werden. Auch Trejo soll sich auf der Flucht nach den Vereinigten Staaten befinden.

14. Deutsches Turnfest
21.-30. Juli 1928 Köln a./Rhein

Die Rheinstaffel ist da

Auf dem Rhein herrschte am Nachmittage bewegtes Leben. Zahlreiche Sonden dampfer brachten große Scharen namenlos süddeutscher Turnerinnen und Turner in die Feststadt. Unter klingendem Spiel wurden die Ankommenden in ihre Quartiere geleitet.

Heute morgen fand im Kongresssaal der
Presse ein Empfang der zurzeit in K
anwesenden 500 in- und ausländisch
Presseberichterstatter statt, bei dem Nid
linien für die Arbeit an den Hauptkam
tagen gegeben wurde.

Severing kommt zum Turnfest.
Berlin, 24. Juli. Reichsinnenminister Severing begibt sich am Samstag na

Einladung zur Weltausstellung 1933
Aus Anlaß des Empfangs der amerikanischen Turner überbrachte ein Vert:

ter der Stadt Chifago dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft eine Ehrenfunde der amerikanischen Turner aus Chifago, und lud gleichzeitig die deutsche Turner und Turnerinnen zur Weltausstellung, die im Jahre 1933 in Chifago veranstaltet wird, ein. Mit dieser Ausstellung sind auch ein großes Turnfest und sportliche Weltmeisterschaftsbspiele verbunden.

Köln, 24. Juli. Die Stadt Köln hat gestern abend im Gürzenichsaal die deutsch-amerikanischen Turner zu Gast. Oberbürgermeister Dr. Menouer gedachte in

Prof. Berger gab eine Schilderung seiner Reise nach Amerika.

Der Führer der amerikanischen Turn-George Gehbel, erinnerte in seiner Eröf-
nung, an die Taten Steubens sowie
die der 700 000 Deutschen, die nach
1489 Revolution nach Amerika gezo-
gen seien. Wenn auch heute schon die zwei-
te und dritte Generation in Amerika sei,
werde sie doch immer deutsch bleiben in
Ihre deutsche Treue und Freiheit
liebe überall bekunden. Die deutsche Ge-
meinde bald frei sein, das sei der sehn-
lich Wunsch der Deutschamerikaner.

habe
 noch
 stadt
 stell
 Bier
 die
 burg
 Säng
 des
 Bom
 saltie
 D
 mit,
 Säng
 gege

Ge
erften
über.
men
des G
und
Fülle
zenden
tosselt
Die er
schwilt
ersten
So
Wir g
des G
hen un
len ..
Nat
euch! I
tern se
Lebens
langja
denn d
vollend
Noch
des Ja
Tage n
überfch
enprach
Wir
als um
lange
nügen,
Stoppel

es lohnte sich nicht, bei ihm einzuklopfen, er sei zu
mal einen Regenmantel. plötzlich drangen von der Straße
vordringende Schreie in die dunkle Nacht, wieder und

unser
denke
machte ein
um? or

Ausflug des Wiener Sängersfestes

Nächster Festort Frankfurt

Wien, 24. Juli. Die Wiener Festtage haben ihr Ende erreicht, wenn auch heute noch viele tausende Sänger in der Donau- und Stadt weilen. Nach den bisherigen Feststellungen haben bereits 80 000 Sänger Wien verlassen, von denen ein großer Teil die Städte Budapest, Graz, Linz, Salzburg besucht. In Prag sind gestern 4000 Sänger angekommen.

In Wien gab als letzte Veranstaltung des 10. Deutschen Sängersfestes der Bonner Männergesangsverein in der Dreifaltigkeitskirche ein Konzert.

Die Wiener Geschäftskreise rechnen damit, daß während der Festtage von den Sängern etwa 20 Millionen Schilling ausgegeben worden sind.

In der Wiener Presse finden die gehässigen Kommentare eines Teiles der Auslandspresse stärkste Ablehnung. Die vom „Petit Parisien“ gemachte Bemerkung: „Wien sei von den Deutschen für einige Tage besetzt gewesen, veranlaßt die „Wiener Neuesten Nachrichten“ zu folgender Bemerkung: „Sehr gut. Wenn nächsten Deutschen Sängersfest werden wir Desterreicher Frankfurt besuchen. Wir freuen uns heute schon darauf, daß dieser lustige Krieg nicht minder stimmungsvoll verlaufen wird als die heurigen Wiener Festtage.“

Ehrung der Sängersführer

Wien, 24. Juli. Die führende Gesellschaft der Deutschamerikaner auf kulturellem Gebiete, die American Admirers of German Arts, hat den Vorständen des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Vitz-Dresden, und den Vorständen des Festauschusses, Schulrat Jatsch, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 25. Juli 1928

Die Sichel klingt

Geht der Juli zu Ende, so ist es mit der ersten Rosenpracht und der Lindenblüte vorbei. Zudem pflücken die Kinder Kornblumen und Wohn, die zwischen den Halmen des Getreides stehen, bis nun die Sichel klingt und der harte Schmutz mit der schweren Fülle der Körnerreife Halme unter den blitzenden Eisen niederstinken. Die ersten Kartoffelreife qualmen hinter Stoppelfeldern auf. Die ersten Papierdrachen schaukeln sich in der schwülen Sommerluft. Und bald werden die ersten Vögelkugeln nach dem Süden stattfinden.

So geht die Zeit dahin, — unaufhaltsam! Wir gehen mit, bis die übrigen Marienfelder des Sommers in unserm Haar hängen bleiben und sich nicht mehr entfernen lassen wollen.

Natur und Menschenleben — wie gleicht ihr euch! Kreise, Kreise, wohin wir sehen! Schültern setzt eine neue Linie an. Der Griffel des Lebens macht seinen schönsten Schwung. Und langsam, seltener schließt sich der Kreis wieder, denn die Lebenslaufbahn hat sich erfüllt und vollendet.

Noch stehen wir jetzt in der bunten Fülle des Jahres. Wer die immer kürzer werdenden Tage mahnen uns doch daran, daß der Gipfel überschritten ist und die verschwenderische Maienpracht hinter uns liegt.

Wir bitten jetzt weniger um „Entfalten“ als um „Erhalten“, damit uns noch recht lange sommerliche schöne Tage beschieden sein mögen, weil ja der Wind schon über die Stoppelfelder weht!

!!! Der Brühler Männer-Gesangs-Verein, der stets bestrebt ist seinen Gönnern, Freunden und Mitgliedern etwas zu bieten, veranstaltet am Sonntag, den 5. August seinen diesjährigen Sommerausflug nach Braubach am Rhein. Die Abfahrt erfolgt morgens 5.45 Uhr mit Sonntagskarte 4 Mk. (3.60 Mk.) bis Koblenz bzw. Kappellen. Ankunft daselbst um 8.39 Uhr. Den kath. Teilnehmern ist um 9 Uhr Gelegenheit gegeben, eine hl. Messe zu besuchen. Danach Besichtigung von Schloß Stolzenfels und anschließend mit Sonderboot-Fahrt bis Braubach, wo der Verein von dem dortigen Bräuerverein bei der Ankunft gegen 12 Uhr empfangen wird und sich dann in dessen Vereinslokal begibt zum gemeinsamen Mittagessen (1.50 Mk.). Nachmittags Besichtigung der Marksburg und im weiteren Verlauf bis zum Abend gemütlicher Kommerz mit dem Bräuerverein. Die Abfahrt erfolgt abends 11.15 Uhr ab Rheins und trifft der Verein 1.54 Uhr in Brühl wieder ein. — Alle inaktiven und Nichtmitglieder, die sich an dieser herrlichen Rheinfahrt beteiligen wollen, werden höflich gebeten, sich bis zum 2. August bei unserem Vorstandsmittgliede Fritz Blume, Kölnstr. 19 gegen Hinterlegung von 1.50 Mk. je Person für das Mittagessen, melden zu wollen.

!! Wetterbericht für Donnerstag. Belschad bewölkt, stichweise Neigung zu Niederschlag. Vorwiegend schwül, später Temperatur all-gemein etwas sinkend.

!! Stiefdörfer Passionspiel. Die Spiel-leitung des Stiefdörfer Passionspiels gibt bekannt, daß an einem der nächsten Mittwoch, voraussichtlich schon am 8. August eine Sondervorstellung für die Geistlichkeit stattfindet, da sowohl Klerus wie auch Ordensschwestern an den Samstagen und Sonntagen wenig Gelegenheit haben, einer Aufführung beizuwohnen. Die Sonder-Aufführung an einem Mittwoch kann jedoch nur stattfinden, wenn eine genügende Anzahl Besucher gesichert ist. Interessenten werden daher gebeten, Bestellungen unverzüglich bei der Spielleitung der Passionsspiele, Stiefdorf bei Bonn, oder auch Herrrath Oberpreis 78 anzumelden.

!! Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie. Die Hauptziehung der laufenden 257. Preuß. Klassenlotterie nimmt am 8. August ihren Anfang und dauert bei täglicher Ziehung bis zum 13. September. Die ansehnliche Summe von 48 092 500 Mark wird die Glücksgöttin in diesen Tagen unter die Inhaber von 235 000 Losnummern verteilen. An Hauptgewinnen kommen zur Auslosung je zwei Gewinne zu 500 000 Mark, 4 Gewinne zu 50 000 Mark und viele mittlere Gewinne von 25 000 bis 1000 Mark. Außerdem gelangen zwei Prämien von je 500 000 Mark zur Verlosung. Wenn am letzten Ziehungstage sich der Hauptgewinn von 500 000 Mark noch im Gewinnrade befindet, so werden die der Prämien der Nummer zugeschlagen, auf die der Hauptgewinn fällt. Im günstigsten Falle kann also auf ein ganzes Los ein Gewinnbetrag von einer Million Mk. entfallen oder auf ein Doppelloos der Abteilung 1 und 2 ein Betrag von zwei Millionen. Ist an diesem Tage der Hauptgewinn von 500 000 Mark nicht mehr im Rade, so wird derjenige Nummer, auf die der zuerst gezogene Gewinn von mindestens 1000 Mark fällt, in jeder der Abteilungen 1 und

Vom Rheinischen Braunkohlenbergbau

Durch die Meldungen über Verleihung von Bergwerkseigentum aufgrund von Mutungen ist bekannt geworden, daß der rheinische Braunkohlenbergbau das Schwerkriegsgebiet der Gewinnungstätigkeit in der Zukunft in die bisher vom Braunkohlenbergbau noch nicht berührten Teile der Kreise Bergheim, Euskirchen und Düren, sowie in die Kreise Eifelkreis und Grevenbroich verlegt wird. In den letzten Tagen sind wiederum räumlich sehr große Braunkohlenfelder als Bergwerkseigentum aufgrund von Mutungen verlehnt worden.

Der „Vereinigung Rheinischer Braunkohlenwerke m. b. H.“ in Köln, einer Tochtergesellschaft des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats, wurden unter dem Namen „Union 151“ und „Union 160“ in dem in den Gemeinden Wanklo und Wistrath im Kreise Grevenbroich und Eifelkreis und Wentrath im Kreise Eifelkreis belegenen Felder Bergwerkseigentum zur Gewinnung von Braunkohle mit einem Flächeninhalt von insgesamt 4 399 899 Quadratmeter verlehnt. Ferner wurden der Braunkohlenbergwerk „Colonia“ in Bottenbroich und dem Bohrunternehmer Heinrich Siepe in Köln-Süd unter dem Namen „Eliabeth-Maria“ und „Doretchen“ Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Braunkohlheim, Wirsfeld, Strölsbrath, Schweißel über Feld, Irresheim und Ketz im Kreise Düren belegenen Felder mit einem Flächeninhalt von insgesamt 4 399 674 Quadratmeter verlehnt. Weiter sicherte sich die Braunkohlenbergwerk „Colonia“ in Bottenbroich unter dem Namen „Jeweller“ Bergwerkseigentum in der Gemarkung der Gemeinden Braunkohlheim und Ketz im Kreise Düren mit einem Flächeninhalt von 2 199 702 Quadratmeter.

Lohn - Arbeit - Streik.

Streikgefahr im Saargebiet

Saarbrücken, 23. Juli. Der Freie Bergarbeiterverband des Saargebietes hat gestern in seiner Direktorenkonferenz beschlossen, am 1. August in den Streik zu treten, wenn den Bergarbeitern bis dahin keine Lohnsteigerung zugesagt werde.

Dieser Beschluß zeigt den Ernst der Lage. Die Lohnforderung wird von der Arbeiter-schaft damit begründet, daß seit Abschluß des letzten Lohnvertrages, vor allem aber nach Durchführung der Rationalisierung im Saarbergbau die bekanntlich mit einer Massenentlassung verbunden war die Leistung gestiegen und die französische Grubenverwaltung infolgedessen zur Einführung eines für diesen Fall gegebenen Vorsehens der Lohnsteigerung verpflichtet ist.

Ungeachtet des Ernstes der Lage hat sich der Vorsteher des Gewerkschafts Christlicher Bergarbeiter, Imbusch, nach Saarbrücken begeben. Er ist der Ansicht, daß die Regierungskommission, um zukünftigen Schwierigkeiten im Saarbergbau aus dem Wege zu gehen, nach deutschem Vorbild Schlichtungsinstanzen einführen muß.

Falsche Hilfeleistung bei Unglücksfällen

Der Wille allein zum Helfen tut's nicht, sondern dem muß sich zugesellen das Können. Manche verschlimmern sogar das Unglück, nicht nur durch ihre Unregung und Koppligkeit, sondern auch durch ganz falsche Hilfeleistungen, wie sie im Volke vielfach leider noch üblich sind. Dadurch kann dem Verunglückten ein nie wieder gut zu machender unheilbarer Schaden angerichtet werden.

Am häufigsten von allen Unfällen ereignen sich Ohnmachten. Dabei wird nun häufig ein sehr verhängnisvoller Fehler gemacht. Jeder Ohnmächtige wird im Gesicht ganz blaß und fahl; dies ist ein Zeichen davon, daß nur sehr wenig Blut im Gehirn vorhanden ist, weshalb es schlecht ernährt wird und seine Tätigkeit einstellt. Da ist es ganz falsch, wenn der Ohnmächtige mit erhöhtem Kopf niedergelegt oder niedergelegt wird. Es muß vielmehr dem blutleeren Hirn möglichst wieder Blut zugeführt werden durch Tieflagerung des Kopfes am Boden oder auf einer niedrig gelegenen Fläche (Sofa, Bank, Tisch). Nur wenn durch einen Schlaganfall Bewußtlosigkeit hervorgerufen worden ist, erkennbar an geröteten Gesicht, muß der Kopf hochgelagert werden, weil das Gehirn übermäßig blutreich ist (rotes Gesicht) und auch noch durch ein geplagtes Gesicht mit Blut überflutet wird. Daher heißt es hier: Das Blut sofort abfließen lassen durch Hochlagerung des Kopfes und Öffnen (nötigenfalls aufschneiden) aller beengender Kleidungsstücke.

Ein zweiter Fehler besteht darin, daß man Ohnmächtigen belebende Getränke (Wein, Kaffee, Cognat) einzufüllen versucht. Da aber Bewußtlosigkeit jede Empfindung verloren haben, können sie auch nicht schlucken, die Flüssigkeit kann also leicht in die Luftröhre gelangen und Erstickengefahr hervorrufen. Man darf Ohnmächtigen niemals Flüssigkeiten eingeben, solange sie noch bewußtlos sind, weil sie daran erstickten können. Dem von einem Schlaganfall betroffenen darf man natürlich auch selbst nach dem Schwinden der Bewußtlosigkeit keine belebenden Getränke einflößen, weil diese das ohnehin schon stark arbeitende Herz zu größerer Tätigkeit anregen, wodurch noch mehr Blut ins Gehirn getrieben wird.

Eine schädliche Rolle spielt der Aberglaube bei epileptischen Anfällen. Es heißt, man könne den Anfall zum Stillstand bringen, wenn man den kampfhaften in die geballte Faust geschlagenen Daumen des Kranken gewaltig nach außen bliege. Das

Westdeutschland.

• Köln: (Verhaftung eines Rechtsanwalts.) Wie die Kölnische Zeitung berichtet, wurde der hiesige Rechtsanwalt Joseph Scheeben, ein Mann in den vierziger Jahren, verhaftet. Gegen ihn sollen eine Anzahl Anzeigen, hauptsächlich wegen Veruntreuungen in Kontursachen, schon seit längerer Zeit schweben, die sowohl aus Köln wie aus andern rheinischen Städten erstattet wurden. Er war bis vor kurzem Inhaber einer Treuhands- und Revisionsgesellschaft Handelsbank, in der hauptsächlich die Veruntreuungen begangen worden sein sollen. Gegen Scheeben waren auch in der Öffentlichkeit laute Klagen erhoben worden.

• Aachen: (Mittung durch Falschabkletterer.) In der Wohnung der Inhaberin eines Blumenengeschäftes in der Hartmannstraße war aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der von vorübergehenden Reuten durch das Herabfallen einer Rauchwolke bemerkt wurde. Zwei Straßenpassanten kletterten kurz entschlossen an der Fassade des Hauses empor und stiegen durch das Fenster in das Schlafzimmer der Frau, die mit ihren beiden Kindern in tiefem Schlaf lagen. Das Bett der Frau stand bereits in hellen Flammen. Während einer der Herren die beiden Kinder ergriff und in Sicherheit brachte, bemächtigte sich der andere um die fast bewußtlose Frau und schaffte auch sie ins Freie. Außer den Folgen einer leichten Rauchvergiftung befinden sich die geretteten Personen glücklicherweise wohl-auf.

• Aachen: (Die Erdbebe im Rheingebiet.) Aus dem Ergebnis der Nachforschungen der Aachener Erdbebenkommission über das vor etwa Monatsfrist im Mittelrheingebiet verheerende Erdbeben aus nahezu 100 Ortsgemeinden geht hervor, daß das Bebengebiet von der Mosel und der Mosel begrenzt wurde und mitten durch das Erschütterungsgebiet eine Zone schwächerer Erdbebe verlief. Am stärksten erschüttert wurde das Rheingebiet zwischen dem Aachener und Neuwied, und einem Streifen südlich des Aachener Sees. Die Vermutung, als ob diese Erdbeben, das fünfte Beben dieses Art im Rheinland seit Anfang dieses Jahres, auf vulkanischen Ursprung zurückzuführen sei, läßt sich nicht aufrechterhalten, da die Linien gleicher Erschütterungsstärke nicht im geringsten in Zusammenhang stehen mit den Grenzen des Aachenergebietes.

• Herzogenrath: (Ein betrunkenen Revolverheld.) In stark angetrunkenem Zustande gab in einer Wirtschaft im benachbarten Kölsberg ein Gast mehrere Revolverkugeln ohne jede Veranlassung auf eine Gruppe Personen ab. Ein Bergmann wurde durch zwei Schüsse lebensgefährlich, ein zweiter Gast leichter verletzt.

• Wörm: (Heberfall.) Sonntag früh wurden die Eheleute Robert Fischer in ihrem Schlafzimmer von einem unbekannten Täter überfallen und durch Sammerhiebe auf den Kopf schwer verletzt. Der Täter ergriff auf die Hilferufe der Frau die Flucht. Die Verletzungen der Eheleute sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Wegen der Dunkelheit konnte der Täter nicht erkannt werden. Es ist nichts gerauscht worden.

Sport

Wie durch Plakate bekannt gegeben, sind die Ringkämpfe Efferen-Brühl, zum Abschluß gebracht. Am Samstag, abends 8.30 Uhr treten die beiden Mannschaften im Saale der Schloßbrauerei auf den Plan. Hervorzuheben sei noch, daß bei der Ringermannschaft Efferen, der bekannte und sehr erfolgreiche Federge-wichtler Johann Sürth persönlich mitstartet. Sürth ist 1. Deutscher Meister 1928 und Olympiakandidat. Jeder Brühler Sports-mann, hat nun Gelegenheit, diesen Vertreter für Amsterdäm am Samstagabend kennen zu lernen. Darum versäume kein Sportler der Veranstaltung beizuwohnen. Auch die Auf-stellung der Brühler Ringer bietet Garantie für erstklassigen Sport. Die namentliche Auf-stellung unserer Ringer wird an dieser Stelle noch bekannt gegeben.

Aus der weiten Welt

Herzschlag aus Wiedersehensfreude.

Der zweite Vorhänge des Deutschen Turnvereins Chicago, der Kaufmann Wiederhose, ist auf dem Wege zum Deutschen Turnfest in Köln nach 44jähriger Abwesenheit von der Heimat zum Besuch seiner Verwandten in Halberstadt eingetroffen. Die Wiedersehensfreude brachte dem 64 Jahre alten Kaufmann eine derartige Erregung, daß er auf offener Straße einen Herzschlag erlitt und an dessen Folgen starb.

In 23 Tagen um die Welt.

Zoller und Maars, die beiden amerikanischen Bewerber des Fluges rund um die Welt und des Schnellkeitsrekordes, trafen Sonntag in Newyork mit ihrem „Fairchild-Aeroplane“ ein. Die Weltreisezeit beträgt nach der offiziellen Feststellung 23 Tage, 15 Stunden, 21.3 Minuten. Es ist demnach den Fliegern gelungen, den Weltrekord von Wells und Evans um vier Tage zu schlagen.

Kinder von Kreuzottern getötet.

In einem Wald bei Brandenburg wurden die beiden Kinder eines Arbeiters, ein 12jähriger Junge und ein achtjähriges Mädchen tot aufgefunden. Anzeichen deuten auf die Kinder beim Blausäureversuchen den Bissen einer Kreuzotter zum Opfer gefallen.

Kommunalpolitisches aus Brühl-Land

Am 23. Juli 1928 war die Amtsvertretung Brühl-Land unter dem Vorsitz des 1. Beigeordneten Reppenbach als Vertreter des beurlaubten Bürgermeisters Dohr-Brühl versammelt, um über folgende Tagesordnung zu verhandeln.

Zunächst wurde zur Neuwahl eines Polizeibeamten anstelle des im Februar v. Jhs. verstorbenen Polizei-Adjutanten Mangan-Heide geschritten. Von 12 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen 11 auf den Polizeioberwachtmann Philipp Landvogt der Schutzpolizei Köln. Er ist also gewählt und soll möglichst bald einberufen werden. Vor der endgültigen Aufstellung hat Landvogt jedoch eine 3 monatige Probezeit abzuleisten. Der Verein Studentenwohl e. V. in Bonn, dessen Aufgabe darin besteht, wissenschaftlich gebildeten und persönlich tüchtigen jungen Menschen weniger bemittelter Volksschichten den Abschluß der Studien zu ermöglichen, hat einen Jahresbeitrag beantragt. Verammlung stimmt zu und fest den Beitrag auf 20 Mk. p. a. fest. Ein vorgelegter Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe für Hochwasserbeschädigten fand nicht die erforderliche Mehrheit der Anwesenden. Für die seitens des Vorstandes der Kreispartei für das Jahr 1928 zur Errichtung von Neubauten innerhalb des Amtsbezirks Brühl-Land zur Verfügung gestellten weiteren 49500 Mk. übernimmt Amtsvertretung die Ausfallbürgschaft. Die einzelnen Darlehensempfänger sollen dafür aber verpflichtet sein, die durch die Neubauten freiwerdenden Altimwohnungen und die für die eigene Familie nicht benutzten Wohnräume des Neubaus den in der Wohnungsliste Brühl-Land aufgeführten Wohnungsuchenden zur Verfügung zu stellen.

Aus der katholischen Welt

Die Pilgerabteilung des Deutschen Caritasverbandes

veranstaltet vielfachen Wünschen geistlicher Stellen und früherer Pilgerfahrtsleiter entsprechend, auf der Caritasomfahrt, beginnend am 10. September in München und endigend am 21. September in Einsiedeln, im Herbst noch eine Pilgerfahrt nach Lourdes, beginnend am 8. Oktober in Heidelberg und endigend am 17. Oktober in Basel. Aus-führliche Prospekte versenden und nähere Auskunft erteilen die Pilgerabteilungen des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg im Breisgau (Werthmannshaus) und Berlin N. 24 (Wohlfahrtshaus) sowie die größeren Caritasstellen im Reich.

Tausende Konvertiten in Wolhynien

Wie die Katolische Agencia Brazowa (Polnische katholische Presseagentur) meldet, ist die Parochie Jaceze im Kreise Lud mit vielen Dörfern und über 1000 Seelen am 5. Juli vom orthodoxen Glauben zur katholischen Kirche des heiligen Niklas übergetreten. Da sich nicht ein einziges Gemeindeglied von dem Uebertritt aus der russischen Kirche ausschloß, verließ die Gemeinde im Besitz der alten griechischen Kirche, die lediglich umgeben wird. Am 12. Juli, auf dem nach dem alten Julianischen Kalender der Feiertag St. Peter und Paul fällt, verließen fünf orthodoxe Geistliche mit dem bekannten Missionar Petrus an der Spitze, vergeblich, die Konvertiten rückgängig zu machen. Hiermit sind bisher fünf Parochien des Kreises Lud mit mehreren tausend Gemeindegliedern zur katholischen Kirche übergetreten.

fest
Rhein
fest

ft der
utschen
großen
in. Die
pünkt-
Men-
den
Bressa-
el der
30 Uhr
in ein.
oblenz
d ho-
zu
g ver-
an von
brden

hmit-
nder-
ment-
Zur-
ndem
ihre

hbe-
reits
den
Aus-

Die wahre Powerwelt.
Nicht wo Conchios eintrug Kräfte, regierte
der Schöbel;
Sich wo Stümpfer den Strang ertien, regierte er gewaltig
Stöbel und Stumpfschädel find innig verflochten,
die Welt
Geht ein geführtes Schiff über den Meer.

Die wahre Powerwelt.
Nicht wo Conchios eintrug Kräfte, regierte
der Schöbel;
Sich wo Stümpfer den Strang ertien, regierte er gewaltig
Stöbel und Stumpfschädel find innig verflochten,
die Welt
Geht ein geführtes Schiff über den Meer.

Was macht man mit den alten Rasierklingen?

In der Spalte, die die „Times“ den Zuschreibern aus ihrem Leserkreis widmet, las man vor einiger Zeit folgenden Brief eines ebenso gewissenhaften wie nachdenklichen Abonnenten: „Respektirter Herr Redakteur! Seit ich mich selbst rasiere, hat sich mir die Wahrnehmung aufgedrängt, daß die unbrauchbar gewordenen Klingen überall, selbst an den unmöglichsten Orten herumliegen. Man findet sie im Waschbecken, in den Toiletten der Eisenbahnzüge wie auf den Bürgersteigen, sobald der Sorglose, der tragendmas sucht, auf Schritt und Tritt Gefahr läuft, sich eine schmerzhafto Handverletzung zuzuziehen. Man sollte die Klingen wirklich nicht adiosso wegwerfen. Ich meinerseits verwahre sie, um meine Mitmenschen nicht in Gefahr zu bringen, in einem Kasten, und da ich jedes Jahr zweimal von London nach Paris reise, benutze ich die Gelegenheit der Ueberfahrt, um das Kästchen mit den Klingen im Kanal zu versenken.“ Ein paar Tage später veröffentlichten die „Times“ ein zweites Schreiben, das an die Adresse des ersten Einsenders gerichtet war, folgenden Inhalts: „Ich bitte Sie inständigst, mein Herr, werfen Sie Ihre alten Rasierklingen nicht mehr in den Kanal, sondern schicken Sie sie mir lieber zu. Ich bin Missionär in Südafrika und kenne viele Neger, die von freude Lustsprünge machen, wenn ich ihnen eine alte Rasierklinge schenke, die sie dazu benötigen, sich die Kopfhaare abzurazieren.“ Drei Wochen später erhielt das Londoner Blatt einen neuen Brief des Missionärs, der lautete: „Schicken Sie mir um Gotteswillen keine Klingen mehr; ich habe schon zweihunderttausend erhalten!“ Neben diesem Kotschrei befand sich eine illustrierte Postkarte. Man sah ein Schiff, mitten im Kanal und einen Passagier, der, über die Heckling gebeugt, ein Kästchen ins Wasser warf. Darunter stand der Text: „Rausen Sie nur unsere Klingen und werfen Sie sie nicht mehr weg, denn sie sind unbrauchbar.“

Keineswegs erst, wie man meist vermeint, einige hundert Jahre. Sondern die Elektricität war zweifellos schon Jahrhunderte vor Christus bekannt, allerdings nur zusammenhängend und in vereinzeltsten Erscheinungen. Die Alten kamen darauf durch den Bernstein, den Phönizier, die durch ihre kühnen Seefahrten bis an die baltischen Küsten gelangten, von dort in die antike Welt einführten. Schon damals wurde aus Bernstein allerhand Schmuck gefertigt. Dabei machte man nun die Wahrnehmung, daß der Bernstein, wenn er zwecks Erhöhung seines Glanzes gerieben wurde, leichte Gegenstände wie trockne Blätter und Federn anzog. Man hielt dies zunächst für Magnetismus, erkannte jedoch bald, daß es sich um eine andere Kraft handeln müsse. Von ihrer Beschaffenheit hatte man allerdings keine Vorstellung. Darauf, daß sie mit der großartigen Erscheinung des Gewitters, die den Alten ein Räthsel war, zusammenhängen könnte, kam man nicht. Man suchte den Sitz für die seltsame Erscheinung, die man wahrnahm, im Bernstein, und Aristoteles schrieb daher dem Bernstein eine „Seele“ zu. Nicht nur die Seltenheit, sondern auch dieser Umstand trug dazu bei, daß der Bernstein in der antiken Welt mit einem eigenartigen Nimbus umkleidet war. Vielfach brachte man ihn durch Sagen und Legenden mit der Götterwelt in Verbindung.

Anfrage: Wie entfernt man aus blauem Crepe de Chin Kleid und aus einem hellgrauen Filzhut Blutsflecken?
Wer weiß und kennt die Mittel? Wir bitten um Mitteilung. Die Red.

10.15—11.10	Sendungen für Versuche und die Industrie.
10.30—10.40	Unterbrechung der Sendungen durch: Erste Tagesnachrichten, Amtliche Wasserstandsmeldungen.
11.35—11.55	Schulstund.
12.10—12.50	Mechanische Musik.
12.50	Erster Wetterbericht.
12.55	Neuener Zeitzeichen, anssl. bis 13.05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten.
13.05—14.30	Köln: Mittagstongert.
13.30	Unterbrechung des Mittagstongertes durch „Programmbe-merkungen“.
14.30	Ratichläge fürs Haus.
15.30	Wirtschaftsberichte.
16.00—16.25	Köln: „Mit dem Thebisparren von Berlin nach Südamerika“.
16.30—17.15	Köln: Dichterstunde.
17.30—18.00	Dortmund: „Zelten und Zelt-lagerbewegung“.
18.00—18.55	Köln: Wespertongert.
18.30	Unterbrechung des Wespertongertes durch „Programmbe-merkungen“.
18.55	Vom Tage.
	Ansl.: Wirtschaftsmeldungen, 2. Wetterbericht und Sportber-bericht.
19.20—19.45	Münster: Einführung in die spanische Sprache.
19.45—20.10	Münster: „Die kerngedanken des neuen Strafgesetzbuches“.
20.10	Köln: Fünf Minuten über das Deutsche Turnfest.
20.15	Köln: Improvisationen im Juni.
22.00	Köln: Kammermusik.
	Ansl. Köln: Letzte Mel-dungen, Sportbericht.
	Ansl. bis 24.00 Uebertragung des Kongresses aus dem Café Corso, Dortmund.

Wo hin zur Sommerfrische? Ein Nachweis landschaftlich reizvoller und lohnender Erholungsaufenthalte. Heft 2 Nöten, Heft 4 Westerwald und Taunus, Heft 5 Vergl. das Land und Sauerland. Verlag Wihl. Stollfuß, Bonn. Jedes Bändchen 40 Pfg.

Die Schmuden und gut ausgestatteten Bändchen beschränken sich nicht auf die Angaben, die früher die üblichen Sommerfrischenverzeichnisse enthielten. Sie bringen ausführliche Beschreibungen der Orte, viele hübsche Illustrationen und eingehende Angaben über Gaststätten und ihre Verhältnisse, unter genauer Angabe der Preise. Mit ihrer Ausrüstung über alles Wissenswerthe bedeuten sie ein gediegenes und erfreuliches Hilfsmittel für die Hand des Erholungsuchenden, dessen außerordentlich billiger Preis den behandelten Gebieten eine große Zahl neuer Freunde zuführen wird.

Freund: „Haben deine Kinder ein eigenes Auto?“
 Vater: „Ja, meins!“
 Wechsel — und kein Ende
 „Nun hast du wieder so eine lauerdüssige Miene aufgesetzt.“
 „Ich hatte mir ein Auto gekauft.“
 „Das ist aber doch kein Grund zur Traurigkeit.“
 „Doch, ich habe es gegen Wechsel gekauft.“
 „Auch das wäre kein Grund!“
 „Doch, das Auto läuft nicht mehr, die Wechsel laufen aber heute noch.“
 Das wäre eine Ausnahme!
 „Ich möchte einen raffigen Wagen, etwas ganz Ungewöhnliches.“
 „Bieleicht einen Wagen auf Barzahlung?“

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

Bauhandwerker, Volontäre etc.
erhalten gute Ausbildung bis zum Architekten, Ingenieur oder Techniker im
Hochbau, Tiefbau, Statik, Eisenbeton
Staats- Technikum Lage Barmmaupr
kommissare (LIPPE) Ir

Küchen jetzt 200. 270 M.
Schlafzimmer jetzt 332
432 M. in allen Holz- u.
Eißenarten.
Speisezimmer
vielerlei Gelegenheitsst.
Kleiderkränze 45 M.
Betten 19 M.
Sofas und Chais-
longues selten schöne
Muster.
Bettelnlagen 4 Teile
24 M.
Stahlmatratzen in allen
Größen.
Steppdecken
sehr schöne Muster.
Lieferung mit eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.
Teilzahlung b. 2 Jahre
ohne Wechsel.
Möbel Hensele
Köln, Zülpicher Str. 4
am Augustak-Hospital
Hausnummer 40 achter

komplett, auch seidene, weiße Möbel usw.
reinigt man am besten und sichersten mit:
„Heibural-Fleckwasser“
in Flaschen zu 60 Pfg. 1.— M. und 1.50 M.
Verkauf. **Sie haben in Brühl:**
Drogerie Heinr. Lauten, Uhlstr.
Drogerie Peter Schmitter, Kölnstr.

Johanna Thomas, Köln,
geprüfte Zuschneide-Lehrerin,
Mauritiussteinweg 73.

Mauritiussteinweg 73.

Vertriebsgesellschaft für Handwerkerzeugnisse, Köln, Gürzenichstraße 16 (Stadthaus).